

Deutsch als Fremdsprache im Trentino

Herausforderungen und Chancen in einem Gebiet an der Grenze zum deutschen Sprachraum

Katharina Salzmann

In diesem Beitrag werden die Ergebnisse einer quantitativen Datenerhebung zum Deutschunterricht in der norditalienischen Provinz Trentino wiedergegeben, die im Rahmen des nationalen Forschungsprojekts „LITI – German Language in Italy: where we are and where we want to go“ erhoben wurden. Nach einem kurzen Überblick über die demographischen Grunddaten und die Wirtschaftsstruktur des Trentino wird ausführlich auf die Rolle der deutschen Sprache im Trentiner Bildungssystem eingegangen, auch aus einer historischen Perspektive. Im Anschluss danach werden die Daten zu den Stellen für Deutschlehrkräfte an den Schulen der Sekundarstufe I und II sowie zu den Deutsch-Studierenden an der Universität Trient dargestellt, mit dem Ziel, die Entwicklung im Erhebungszeitraum 2018-2023 nachzuzeichnen. In den abschließenden Bemerkungen werden die quantitativen Daten zum Deutschunterricht mit dem allgemeinen politischen, sprachlich-kulturellen und wirtschaftlichen Kontext des Trentino in Verbindung gebracht.

Schlüsselwörter: Trentino, Lehramtsstellen für Deutsch, Sekundarstufe, Deutsch-Studierende, Universität Trient

Inhalt:

1. Einleitung
 2. Demographie und Wirtschaftsstruktur
 3. Das Bildungssystem
 - 3.1. Geschichtlicher Überblick
 - 3.2. Deutsch auf den verschiedenen Stufen des Bildungssystems
 4. Die Situation des Deutschunterrichts an den Schulen
 5. Die Situation an der Universität
 6. Abschließende Bemerkungen
- Literaturverzeichnis

1. Einleitung

Im vorliegenden Beitrag werden die Ergebnisse einer quantitativen Datenerhebung zum Stand des Deutschen als Fremdsprache in der norditalienischen Provinz Trentino wiedergegeben. Die Erhebung erfolgte im Rahmen des nationalen PRIN-Projekts¹ „LITI – German Language in Italy: where we are and where we want to go“ (2023-2025), das unter der wissenschaftlichen Leitung von Federica Ricci Garotti (Università di Trento) durchgeführt wurde. Das Forschungsteam umfasste insgesamt sechs Ein-

¹ Die PRIN-Projekte (*Progetti di Ricerca di Rilevante Interesse Nazionale*) werden vom italienischen Ministerium für Universität und Forschung (MUR) gefördert. Die Projekte, die eine Dauer von zwei bzw. drei Jahren haben, sollen durch die Finanzierung von hochkarätigen Projekten die nationalen wissenschaftlichen Grundlagen stärken und die Wettbewerbsfähigkeit der italienischen Forschung fördern (<https://prin.mur.gov.it/>).

heiten: Neben Trient nahmen die Università Cattolica del Sacro Cuore in Mailand, die Università degli Studi di Padova, die Università degli Studi di Macerata, die Università della Calabria und die Università degli Studi di Cagliari an dem Projekt teil. Das Ziel des LITI-Projekts bestand darin, eine Bestandsaufnahme zur aktuellen Situation des Deutschunterrichts in Italien durchzuführen, um daraus operative Anwendungen für weiterführende Forschungen, die Unterrichtspraxis und bildungspolitische Entscheidungen entwickeln zu können (s. dazu Ricci Garotti in diesem Heft).

Die Zielsetzungen des Projekts stehen in engem Zusammenhang mit aktuellen Entwicklungen im italienischen und internationalen DaF-Bereich. Bereits in den späten 1990er Jahren wies Britta Hufeisen mit ihrer Studie zu "Englisch als erste und Deutsch als zweite Fremdsprache" (1991) erstmals auf den unaufhaltsamen Vormarsch des Englischen als erste internationale Fremdsprache hin. Daraus ergeben sich zwar interessante Perspektiven für die Anwendung einer mehrsprachig orientierten DaF-Didaktik und für die Förderung der Sprachbewusstheit der Lernenden (Hepp / Salzmann 2020), aber gleichzeitig behält Deutsch nur mehr im Kontext der Mehrsprachigkeit seine Existenzbegründung und wird in den meisten Ländern zu einer mehr oder weniger marginalen Ergänzungssprache degradiert (Riemer 2011). Zudem verlagert sich das Interesse der deutschsprachigen Länder aufgrund starker Migrationsflüsse zunehmend von DaF auf DaZ (Ricci Garotti in diesem Heft) sowie auf einen verallgemeinernden Mehrsprachigkeitsdiskurs, der für eine Aufhebung der Unterscheidung zwischen DaF und DaZ plädiert (Dobstadt / Hägi-Mead / Müller / Schweiger 2025). Im nicht-deutschsprachigen Raum handelt es sich jedoch weniger um ein nominalistisches als um ein „existentielles Problem des Überlebens eines Faches“ (Foschi Albert / Hepp 2026: 51), weshalb man sich stets die unterschiedlichen Erwerbsbedingungen und Zielsetzungen des DaF- und DaZ-Kontextes vor Augen führen sollte (Ricci Garotti / Salzmann im Druck).

Das beschriebene Szenario führt in vielen Ländern unausweichlich zu einem Rückgang an Professuren, Studierendenzahlen und Lehrpersonen (zur Situation in den skandinavischen Ländern s. Bauer / Lindemann 2025). In Italien wurde der Rückgang auf Hochschulebene bis dato vor allem intuitiv wahrgenommen und anhand kleiner stichprobenartiger Untersuchungen an einigen italienischen Universitäten belegt, die u.a. bei dem jährlichen Treffen der Italienischen Germanistenvereinigung (AIG = *Associazione Italiana di Germanistica*)² präsentiert wurden. Zum schulischen Kontext liegen zudem die wenig erfreulichen Daten von Moraldo (2017: 10-11) vor, die belegen, dass Deutsch nicht nur im Vergleich zu Englisch, das selbstredend die Vormacht als erste Fremdsprache innehat, sondern vor allem zu Spanisch an Boden verliert. Auch Buffagni (2019) hebt hervor, dass Deutsch in den letzten Jahren zunehmend in Konkurrenz mit dem Spanischen tritt, das von italophonen Lernenden als „leichter“ und „wärmer“ wahrgenommen wird. Der Negativtrend wirkt sich mancherorts in Italien nicht nur auf die Schulen und Universitäten, sondern auch auf außeruniversitäre Einrichtungen und private Sprachschulen aus. So wurde 2024 nach 70-jähriger Aktivität das Goethe-Institut in Turin endgültig geschlossen,³ andere Institute wie jenes in Neapel mussten ihr Angebot redimensionieren. Diese Tendenz steht jedoch in Kontrast zu der großen Bedeutung, die die deutsche Sprache in Italien für den Arbeitsmarkt einnimmt.

2 Für eine Präsentation der Vereinigung s. folgenden Link: <https://www.associazioneitalianagermanistica.it/>.

3 Für die Debatte s. folgenden Zeitungsartikel: https://torino.corriere.it/notizie/cultura/24_gennaio_31/il-goethe-institut-di-torino-ha-chiuso-definitivamente-i-battenti-ma-aprira-alle-isole-fiji-ea918585-dcce-478d-b772-1a6791b22x1k.shtml.

Deutschland ist nach wie vor der erste Handelspartner Italiens, weshalb Deutschkenntnisse einen nicht zu unterschätzenden Mehrwert im Bereich des Tourismus sowie in anderen Wirtschaftszweigen darstellen.

Auf die Frage, wie sich die Situation des Deutschen als Fremdsprache aktuell im Trentino gestaltet, einem Gebiet, das sich an der Grenze zum deutschsprachigen Raum befindet und eine lange Tradition des Deutschunterrichts aufweist, soll in diesem Beitrag näher eingegangen werden. Die Datenerhebung bezieht sich auf den Zeitraum 2018-2023 und berücksichtigt drei Bereiche: i. den Deutschunterricht an Schulen der Sekundarstufe I und II; ii. die Studierendenzahlen in germanistischen Studiengängen an der Universität Trient; iii. die Teilnehmenden an Deutschkursen für andere Studienrichtungen.

Der Beitrag ist folgendermaßen aufgebaut: Nach einer kurzen Darstellung der Demographie und Wirtschaftsstruktur des Trentino (Abschnitt 2) wird auf die historische Rolle des Deutschen im Bildungssystem sowie auf sprachpolitische Entscheidungen der letzten Jahre eingegangen (Abschnitt 3). Der Kern des Beitrags ist den Entwicklungen des Deutschunterrichts an der Sekundarschule und der Hochschule in Trient im betrachteten Zeitraum gewidmet (Abschnitt 4). In den abschließenden Schlussfolgerungen (Abschnitt 5) werden die Ergebnisse der quantitativen Erhebung mit der Bedeutung der deutschen Sprache für den sozio-ökonomischen und sprachlich-kulturellen Kontext des Trentino in Verbindung gesetzt.

2. Demographie und Wirtschaftsstruktur

Die autonome Provinz Trient (Trentino) bildet gemeinsam mit der autonomen Provinz Bozen (Südtirol) die Autonome Region Trentino-Südtirol, die sich im Nordosten Italiens befindet. Bis 1919 gehörten beide Teile zum österreichischen Kaisertum und wurden nach dem Ende des 1. Weltkriegs mit dem Friedensvertrag von Saint-Germain Italien zugesprochen. De facto handelt es sich seit Inkrafttreten des Zweiten Autonomiestatus im Jahre 1972, das insbesondere die deutschsprachige Bevölkerung in Südtirol schützen sollte, um zwei getrennte Verwaltungseinheiten. Die Region Trentino-Alto Adige/Südtirol⁴ existiert zwar offiziell, der Großteil der Entscheidungsmacht liegt jedoch bei den autonomen Provinzen, die zudem eine unterschiedliche Sprachsituation aufweisen. Während Südtirol eine bedeutende deutschsprachige Minderheit aufweist, die auf Südtiroler Boden die Mehrheit der Bevölkerung darstellt (68,6%)⁵ und das gesamte Gebiet offiziell zweisprachig (Deutsch-Italienisch) bzw. dreisprachig (in den ladinischen Tälern) ist, spricht man im Trentino fast ausschließlich Italienisch bzw. Trentiner Dialekt (vgl. Baggio 2015: 34-43). Der Fokus dieses Beitrags liegt ausschließlich auf dem italienischsprachigen Trentino (auch Welschtirol⁶ genannt), in dem Deutsch – im Gegensatz zu Südtirol – weder als Erst- noch als Zweitsprache, sondern ausschließlich als Fremdsprache unterrichtet wird (vgl. Ricci Garotti / Salzmann im Druck). Außerdem gibt es im Trentino drei offiziell anerkannte Sprachminderheiten. Während Ladinisch eine romanische Sprachvarietät ist, sind Zimbrisch und Fersentalerisch (lt.

4 Vgl. die offizielle Webseite: <https://www.regione.taa.it/>.

5 Die Prozentzahlen stammen aus der letzten Sprachgruppenzählung 2024 (ASTAT Info 2024).

6 „Welsch“ ist im Kontext der Region Trentino-Südtirol eine tendenziell eher abwertende Bezeichnung für ‚Italienisch‘.

Mòcheno) germanischen Ursprungs.⁷ Alle drei Sprachminderheiten sind als lokale Sprachinseln zu betrachten, da ihre Sprachen außerhalb der drei Täler vollkommen unbekannt sind.

Auf institutioneller Ebene ist das Trentino zudem Teil der Euregio Tirol–Südtirol–Trentino.⁸ Diese Europaregion fördert die grenzüberschreitende Zusammenarbeit der drei Landesteile, um ihre gemeinsame geschichtliche und kulturelle Identität zu stärken. Die zentralen Aufgaben der Euregio liegen in den Bereichen Verkehr, Wirtschaft, Forschung, Bildung und Kultur. Sie soll den Austausch in der Grenzregion intensivieren und gemeinsame Interessen gegenüber der Europäischen Union vertreten.

In Bezug auf die geographische Position grenzt das Trentino im Norden an Südtirol, im Osten und Süden an die Region Venetien und im Westen an die Lombardei. Das Gebiet umfasst eine Fläche von 6207 km² und ist überwiegend gebirgig. Im Jahr 2025 zählte die Gesamtbevölkerung des Trentino 546.573 Einwohner, was einer Zunahme von 1.404 Einheiten im Vergleich zum Vorjahr entspricht (+ 2,6% im Vergleich zu einem Plus von 1,2% im gesamten Nordosten Italiens und einem demographischen Rückgang von 0,5% auf dem gesamten italienischen Staatsgebiet). Die Geburtenrate liegt über dem nationalen Durchschnitt sowie über jener des Nordostens des Landes. Ausschließlich Südtirol weist in Bezug auf die Bevölkerungsentwicklung positivere Daten als das Trentino auf.⁹ Das über dem nationalen Durchschnitt liegende Bruttoinlandsprodukt deutet auf einen insgesamt hohen Wohlstand hin. Die Arbeitslosenrate liegt im Trentino bei 2,7%, was einem der niedrigsten Werte in Italien entspricht.¹⁰

Die Wirtschaft des Trentino ist durch einen starken Tertiärsektor (Handel, Tourismus und Dienstleistungen) mit über 70% der Beschäftigten gekennzeichnet. Eine zentrale Rolle spielt dabei der Tourismus, sowohl in den Sommer- als auch in den Wintermonaten. Beliebte Touristenziele sind u.a. Skiorte wie Madonna di Campiglio und weitere Reiseziele in den Dolomiten (u.a. Fassatal, Fleimstal). Zielgruppen des Tourismus sind insbesondere Sport- und Naturliebhaber sowie Familien mit Kindern, die ihren Urlaub inmitten der Bergwelt und in der Nähe verschiedener Seen verbringen möchten.¹¹ Der nachhaltige Tourismus mit kleinen Familienbetrieben und Angeboten zu Urlauben auf dem Bauernhof (It. „Agriturismo“) gewinnt an immer größerer Bedeutung. Im Sommer ist vor allem der Gardasee ein Touristenmagnet, der deutschsprachige Gäste in Scharen anzieht. Der Großteil der Touristen entfällt auf italienische Gäste; was die ausländischen Gäste betrifft, stehen die deutschsprachigen Touristen an erster Stelle (16,8% aller Übernachtungen), gefolgt von Gästen aus Holland (4,7%), Polen und Österreich (beide machen 1,9% der Übernachtungen aus) sowie England (1,7%).¹²

Auch im Bereich des Handels zeigt sich die Dominanz Deutschlands. Der wichtigste Handelspartner des Trentino ist de facto Deutschland (15,2% des Exports), wobei vor allem Maschinen, Lebensmittel und Transportmittel exportiert werden. Der Primärsek-

7 Die deutschsprachigen Minderheiten des Trentino, die Zimbern und die Fersentaler, gehen auf Reste einer massiven Kolonisierungswelle zurück, die angefangen um die erste Jahrtausendwende und vor allem im späten Mittelalter immer mehr deutschsprachige Siedler aus dem bairischen Sprachraum in die Region südlich der Alpen brachte (Bidese 2004; Salzmann / Bidese / Rosi 2026: 16).

8 Vgl. <https://www.europaregion.info/>.

9 Vgl. http://www.statistica.provincia.tn.it/binary/pat_statistica_new/popolazione/SintesiPopolazione-Trentino1Gennaio2025DatiDefinitivi.1770283775.pdf.

10 Vgl. <https://www.trentinoeconomia.it/>.

11 S. dazu die Webseite des lokalen Fremdenverkehrsamts: <https://www.visittrentino.info/it>.

12 Vgl. https://www.sistan.it/index.php?id=88&no_cache=1&tx_ttnews%5Btt_news%5D=12535.

tor (Landwirtschaft und Viehzucht) stellt trotz der gebirgigen Landschaft eine Exzellenz dar und ist vor allem auf Wein, Äpfel und Milchprodukte spezialisiert. Diese Produkte werden nicht nur in anderen italienischen Regionen und durch den Export vermarktet, sondern zunehmend auch durch den Tourismus, der ihre Bekanntheit und Nachfrage weiter steigert. Der Sekundärsektor (Industrie, Bauwesen und Handwerk) konzentriert sich vor allem auf die Bereiche der Wasserkraftenergie und der Holzproduktion, wobei auch hier wichtige Handelsverbindungen zum deutschsprachigen Raum vorliegen.¹³

Insgesamt spielt der Kontakt zu Deutschland und zu den anderen deutschsprachigen Ländern für die Wirtschaft und den Tourismus des Trentino eine herausragende Rolle. Zudem ist auf lokaler Ebene die enge Verbindung des Trentino mit dem überwiegend deutschsprachigen Südtirol und über die Euregio mit dem österreichischen Teil Tirols zu nennen.

3. Das Bildungssystem

In diesem Abschnitt soll zunächst ein Überblick über die Geschichte des Deutschunterrichts im Trentino gegeben werden, um danach ausführlicher auf die aktuelle Rolle des Deutschen auf den verschiedenen Stufen des Trentiner Bildungssystems vom Kindergarten bis zur Sekundarstufe II einzugehen.

3.1. Geschichtlicher Überblick

Das Trentino gehörte über Jahrhunderte hinweg zum österreichischen Kaisertum. Im Jahre 1774 führte Kaiserin Maria Theresia in den zum Habsburgerreich gehörenden Gebieten die Schulpflicht für alle Kinder von sechs bis zwölf Jahren ein. Die Schulsprache war damals im Trentino ausschließlich Italienisch, wobei sich der Unterricht vor allem auf die Lateingrammatik konzentrierte. Einige Jahre später wurde von Joseph II., Sohn und Nachfolger Maria Theresias, der obligatorische Deutschunterricht an den Pflichtschulen eingeführt. Zusätzlich wurde in Rovereto, der zweitgrößten Stadt nach der Provinzhauptstadt Trient (It. Trento), die als Bischofssitz eine gewisse Autonomie genoss, eine Deutsche Schule eingerichtet, die für die Kinder der deutschsprachigen Beamten gedacht war und zudem ein zweisprachiges Modell für Eltern darstellen sollte, die den Deutscherwerb ihrer Kinder besonders fördern wollten (Antonelli 2015: 15).

Der obligatorische Charakter des Deutschen wurde von Beginn an von Teilen der Bevölkerung kritisch wahrgenommen. Ein besonders vehementer Gegner war der Gelehrte Clementino Vannetti, der mit Aussagen wie „Italiani noi siamo, non Tirolesi“ (dt. Italiener sind wir, keine Tiroler) gegen Ende des 18. Jahrhunderts eine deutliche Abneigung gegenüber der deutschen Sprache, Kultur und Literatur propagierte und gleichzeitig durch das Studium der lateinischen und italienischen Literatur das Bewusstsein der Bevölkerung für ihre vermeintliche „Italianità“ zu fördern beabsichtigte (Antonelli 2015: 17-18). Ein gutes halbes Jahrhundert später wurde im Jahre 1854 durch die Wiener Schulbehörden der verpflichtende Deutschunterricht an allen klassischen Gymnasien und Realschulen eingeführt. Die für den Deutschunterricht vorgesehene Stundenanzahl war nicht gering, was bei vielen Italienisch-Lehrpersonen zu Unmut führte. An zahlreichen Schulen der Sekundarstufe II wurden damals zwei

¹³ Vgl. <https://www.bancaditalia.it/pubblicazioni/economie-regionali/2025/2025-0025/2525-trento-bolzano.pdf>.

lebende Fremdsprachen unterrichtet: Deutsch und Französisch. Parallel zum lokalen Schulsystem, dessen Unterrichtssprache Italienisch war, wurden nach und nach mehrere deutsche Schulen gegründet, u.a. die öffentliche Schule San Marco in Trient, die im Jahre 1908 knapp 500 Schüler und Schülerinnen zählte, wobei die Lehrpersonen fast ausschließlich aus dem deutschsprachigen Raum stammten (Antonelli 2015: 26). Deutsche Schulen existierten auch in den Gebieten der germanischen Sprachinseln, insbesondere in Lusern, wo noch heute Zimbrisch gesprochen wird, sowie in Florutz, wo die Minderheit der Fersentaler zu Hause ist (Rowley 2026; zur Rolle der Minderheiten im „Sprach- und Schulkrieg“ s. auch Baggio 2015: 24-26). Die Deutschen Schulen sowie der verpflichtende Deutschunterricht im Allgemeinen wurden von den italienischen Irredentisten, die die Einheit des Staats Italien anstrebten, stets mit einem kritischen Auge betrachtet.

Gegen Ende des 18. und zu Beginn des 19. Jahrhunderts spitzte sich die Lage immer mehr zu und die Diskussion um die Schulen wurde zu einem politischen Kampf der Nationalisten beider Seiten: die liberal national orientierte Trentiner Führungsklasse auf der einen Seite und die ebenfalls nationalistisch orientierten Vertreter der deutschen Kultur- und Schulvereine auf der anderen Seite, die von Wien, der Hauptstadt des Habsburgerreichs aus, koordiniert und von der Bevölkerung im angrenzenden Südtirol unterstützt wurden. Daneben existierten freilich auch moderate Familien, die die Bedeutung der Deutschkenntnisse für die Zukunft und die Berufschancen ihrer Kinder erkannten und sie deshalb an eine deutsche Schule schickten (Antonelli 2015: 26-28).

Nach dem Anschluss des Trentino an das Königreich Italien 1919 und dem Aufstieg des Faschismus wurde das Schulsystem schrittweise an das italienische angeglichen, wobei in den 1920er Jahren auch das überwiegend deutschsprachige Südtirol italienisiert wurde (Antonelli 2015: 30-31). Dies führte erneut zu Spannungen zwischen der deutsch- und italienischsprachigen Bevölkerung der Region, die bis heute nicht vollständig überwunden wurden, obwohl mit dem Gruber-De Gasperi-Abkommen von 1946 die Rechte der deutschsprachigen Bevölkerung Südtirols wieder hergestellt wurden (Baggio 2015: 25-27). Nachdem 1948 zunächst die Republik Italien und in der Folge die Regionen und Provinzen gegründet wurden, folgten in den Jahren 1960 bis 1980 einige bedeutende Reformen. So wurde 1962 in ganz Italien die dreijährige Mittelschule (*scuola media*) eingeführt, die für alle Jugendlichen zwischen 11 und 14 Jahren (6.-8. Klasse) verpflichtend wurde und eine Einheitsschule darstellt (Sekundarstufe I). Auf diese Weise sollte das allgemeine Bildungsniveau der Bevölkerung angehoben werden. An den meisten Mittelschulen des Trentino wurde als Fremdsprache Deutsch unterrichtet. Mit dem Gesetz von 1971 wurde zudem die Grundschule (1.-5. Klasse) reformiert, was eine graduelle Einführung des Deutschunterrichts im Trentino zunächst ab der 5. Klasse und danach auch in den niedrigeren Klassen ermöglichte. Ende der 70er Jahre wurde an der Mittelschule erstmals zusätzlich zu Deutsch Englisch als zweite Gemeinschaftssprache eingeführt (Covi / Turri 2015: 33-35).

Ein weiterer Meilenstein wurde im Jahr 1988 erreicht, als der Autonomen Provinz Trient weitreichende Kompetenzen im Bereich der Bildung zugesprochen wurden, die auch den Erlass von Gesetzen betreffen. Im Zuge dieser Entwicklungen wurde u.a. das Institut IPRASE¹⁴ gegründet, dessen Aufgabe die Forschung im Bildungsbereich ist. In diese Zeit fallen auch erste gezielte Fortbildungsangebote für Deutsch-Lehrkräfte im Trentino (Covi / Turri 2015: 35-36). Im Jahre 1990 wurde der Fremdsprachen-

14 Vgl. <https://www.iprase.tn.it/>.

unterricht an der Grundschule in ganz Italien verpflichtend eingeführt, wobei im Trentino im Gegensatz zu den anderen Regionen überwiegend Deutsch unterrichtet wurde. Seit den 2000er Jahren ist auch im Trentino eine Diskussion darüber entfacht, ob an der Grundschule Deutsch oder besser Englisch unterrichtet werden sollte. Seit Erlass des Gesetzes der Provinz Trient von 2004 sind an der Grundschule nun zwei europäische Fremdsprachen verankert, wobei eine davon Deutsch ist. Parallel dazu wurde im Jahr 2001 ein Abkommen zwischen der Autonomen Provinz Trient und dem Land Tirol unterzeichnet, das den Austausch von Lehrkräften der Grundschule und der Sekundarschule ermöglichen soll. Im Zuge dieses Abkommens wurden in den Jahren 2005 bis 2008 ein bilingualer Schulzweig in Innsbruck und zwei bilinguale Schulzweige in Trient – einer mit Deutsch und einer mit Englisch – eingerichtet. Daneben wird ein Lehreraustausch muttersprachlicher Fachkräfte zwischen Tirol und dem Trentino durchgeführt (Covi / Turri 2015: 40-42).¹⁵

Die erwähnten Gesetze und Initiativen auf Provinzebene haben schließlich im Jahr 2014 zur Verabschiedung des *Piano Trentino Trilingue*¹⁶ („Plan Dreisprachiges Trentino“) geführt. Der Plan sieht vor, dass im Trentino von der Grundschule bis zur 10. Klasse, einschließlich der Berufsschulen, zwei Fremdsprachen, und zwar Deutsch und Englisch, gelehrt werden, wodurch hohe Kompetenzniveaus in den beiden europäischen Gemeinschaftssprachen erzielt werden sollten. Außerdem rückt der Plan die mehrsprachige Kompetenz der Bürger (vgl. Salzmann / Bidese / Rosi 2026) in den Mittelpunkt, indem der Fremdsprachenunterricht auf den Elementarbereich (Kinder im Alter von 3-6 Jahren) ausgeweitet und zudem der CLIL-Unterricht in einer Fremdsprache (*Content and language integrated learning*, dt. Integriertes Sachfach- und Sprachenlernen; vgl. Ricci Garotti 2017) von der Grundschule bis zur Sekundarstufe II vorgesehen ist. Der CLIL-Unterricht sollte dabei die Chance bieten, die Deutsch- und Englischkenntnisse durch den instrumentellen Einsatz dieser Sprachen in einem nicht-sprachlichen Fach wie Geschichte, Naturkunde oder Musik stärker zu automatisieren und zu festigen und durch die teilweise Auslagerung des Fremdsprachenunterrichts in den Sachfachunterricht wertvolle Stunden für die Curriculumplanung zu gewinnen (vgl. dazu das Konzept des Gesamtsprachencurriculums nach Hufeisen 2011). Der Plan setzt somit einen Schwerpunkt auf den breiteren soziokulturellen Kontext der Provinz Trient als Grenzregion und Mitglied der Euregio. Das als äußerst positiv einzustufende Vorhaben sieht eine Stärkung des Sprachunterrichts (*potenziamento linguistico*) auf allen Schulstufen der Bildungseinrichtungen im Trentino vor, die durch eine innovative Didaktik umgesetzt werden soll (Covi / Campregher 2015: 115-116), um auf diese Weise die Vorreiterrolle des Trentino im Bereich des Fremdsprachenunterrichts auf nationaler Ebene zu unterstreichen. Der Plan ist zwar noch immer in Kraft, wurde aber bedauerlicherweise im Jahr 2019 nach dem Regierungswechsel an der Spitze der Provinz Trient abgeschwächt. Dies hat zur Folge, dass die Umsetzung des Plans vollständig in der Verantwortung der Schuleinrichtungen liegt.

Eine bedeutende Rolle spielt der Deutschunterricht zudem für die historischen germanischen Minderheiten im Trentino, deren Sprecherzahlen aufgrund des starken sozialen Drucks der Nationalsprache Italienisch seit Jahren rückläufig sind, wodurch das

15 Es ist bezeichnend, dass die Kooperation im Schulbereich mit dem in Österreich liegenden Tirol vollzogen wird und nicht mit Südtirol, das sich vom Trentino seit jeher bewusst politisch abgrenzen möchte, um den Schutz der deutschsprachigen Minderheit zu gewährleisten.

16 Vgl. <https://www.vivoscuola.it/Schede-informative/Trentino-Trilingue-sistema-di-potenziamento-dell-insegnamento-delle-lingue>.

Durchschnittsalter derjenigen, die die Sprache aktiv beherrschen, stetig ansteigt.¹⁷ Der Kontakt zum Hochdeutschen als typologisch verwandter Sprache kann zudem für die Sprecher und Sprecherinnen dieser Varietäten im Rahmen verschiedener Modelle der Mehrsprachigkeitsdidaktik eine bedeutende Brückenfunktion einnehmen und zum Fortbestand der Minderheitensprachen beitragen (s. Ricci Garotti 2023 zu einem Schulprojekt im Fersental und D'Angelo 2026 zum Ansatz der Interkomprehension Deutsch-Englisch-Zimbrisch).

3.2. Deutsch auf den verschiedenen Stufen des Bildungssystems

Wie der geschichtliche Überblick gezeigt hat, war Deutsch lange Zeit die einzige bzw. erste Fremdsprache im Trentino und spielt auch heute noch eine zentrale Rolle auf den verschiedenen Stufen des Trentiner Schulsystems, obwohl der Status des Englischen in den letzten Jahrzehnten zunehmend gestiegen ist.

Seit dem Jahr 2000 sind die Fremdsprachen im Trentino bereits im elementaren Bildungsbereich (3 bis 6 Jahre) verankert, wobei in den Kindergärten verschiedene Projekte zur Annäherung an die deutsche und/oder englische Sprache durchgeführt werden. Die Einrichtungen entscheiden dabei frei – je nach Interesse der Eltern oder nach lokalem Kontext –, welche Sprache angeboten wird. Eigens entwickelte Ausbildungsprogramme dienen der Qualifizierung von Sprachexperten und -expertinnen, die für eine bestimmte Stundenzahl pro Jahr am Kindergartenalltag teilnehmen und die Kinder spielerisch an die Fremdsprache heranzuführen.¹⁸

Aktuell wird Deutsch in allen Grund- und Mittelschulen (Sekundarstufe I) des Trentino unterrichtet. An vielen Grundschulen (1.-5. Klasse) wird heutzutage Englisch ab der 1. Klasse und Deutsch ab der 3. Klasse eingeführt, wobei die genaue Stundenzahl autonom geregelt wird und an zahlreichen Schulen zusätzlich CLIL-Unterricht (z.B. Kunst, Musik) in einer oder beiden Sprachen angeboten wird.¹⁹ Wie eine aktuelle Durchsicht der Webseiten der Schulen der dreijährigen Sekundarstufe I (6.-8. Klasse) ergeben hat, sind an den meisten Instituten 3 Wochenstunden Deutschunterricht vorgesehen und 1 Stunde CLIL-Unterricht in deutscher Sprache (z.B. Geographie oder Naturkunde). An einigen Schulen wurde die Stundenzahl in der sechsten und siebten Klasse auf 4 Wochenstunden erhöht. In der Mittelschule sind Deutsch und Englisch in der Regel gleichgestellt, d.h. sie verfügen über dieselbe Stundenzahl bzw. sind für Deutsch an manchen Instituten sogar etwas mehr Stunden vorgesehen.

Die Sekundarstufe II (9.-13. Klasse) unterteilt sich im Trentino, wie in ganz Italien, in Gymnasien (u.a. klassisches, naturwissenschaftliches, neusprachliches Gymnasium), in Fachoberschulen (Technische Institute) und Berufsschulen. Die vierjährigen Berufsschulen besitzen im Trentino im Vergleich zum Rest Italiens einen guten Ruf, ziehen immer mehr Jugendliche an und bereiten sie auf spezifische Berufsbilder vor, u.a. im Bereich der Agrarwirtschaft. Der Deutschunterricht ist bis zum Ende der 10. Klasse an allen Schulzweigen, einschließlich der Berufsschulen, obligatorisch. An vielen Schulen werden die Jugendlichen zudem auf eine offizielle Sprachprüfung vorbereitet, u.a. auf

17 Für Daten zur Sprachverwendung, zur Kompetenz und zur Einstellung gegenüber den lokalen Minderheitensprachen vgl. die Ergebnisse der Studie ClaM, abrufbar unter: <https://clam2021.unitn.it/>.

18 Vgl. <https://www.provincia.tn.it/Amministrazione/Progetti/Accostamento-linguistico-nei-nidi-e-nelle-scuole-dell-infanzia>.

19 S. dazu u.a. das Projekt der Schule in Cles: <https://iccles.it/didattica/progetti-di-istituto/progetto-trentino-trilingue/>.

das Deutsche Sprachdiplom der Kultusministerkonferenz (DSD)²⁰ oder ein Zertifikat des Goethe-Instituts.

Das GER-Niveau, das am Ende der Schulzeit erreicht werden sollte, ist das folgende, wobei es sich nach Angaben der Lehrpersonen oft um „Wunschvorstellungen“ handelt:²¹

- Grundschule: A1
- Sekundarstufe I: A2
- nach den ersten beiden Jahren der Sekundarstufe II: B1
- nach dem fünften Jahr der Sekundarstufe II: B2 (C1 am Sprachengymnasium).

Während Englisch an allen Schulen der Sekundarstufe II für die gesamte Dauer verpflichtend ist, ist der Deutschunterricht in den letzten drei Jahren vor dem Abitur in weniger als der Hälfte der Schulzweige vorgesehen (s. Abb. 1).²² Innerhalb der 26 staatlichen Institute²³ wurden insgesamt 124 Schulzweige untersucht, die sich wie folgt verteilen: 56 technische, 59 gymnasiale und 9 berufsbildende. Diese Schulzweige weisen eine unterschiedliche Dauer auf (drei-, vier- oder fünfjährig), was sich auf die Verteilung der für die Fremdsprachen vorgesehenen Unterrichtsstunden auswirkt. Was die zeitliche Verteilung betrifft, wird in 73 Schulzweigen (33 gymnasiale, 35 technische und 5 berufsbildende) Deutsch nur in den ersten beiden Jahren angeboten (insgesamt 59%), während in 51 Schulzweigen (26 gymnasiale, 21 technische und 4 berufsbildende) der Deutschunterricht während der gesamten Zeit vorgesehen ist (insgesamt 41%). Dabei muss hervorgehoben werden, dass Deutsch bis vor einigen Jahren an allen Gymnasien bis zum Abitur verpflichtend war, während die Sprache heute in mehr als der Hälfte der Schulen nur in den ersten beiden Gymnasialjahren unterrichtet wird.

Dies führt zu der bedauernswerten Situation, dass viele Schüler und Schülerinnen nach den ersten beiden Jahren der Sekundarstufe II den Deutschunterricht abbrechen müssen oder – bei einem fakultativen Angebot – beschließen, Deutsch abzuwählen. Auf diese Weise gehen gerade die letzten drei wertvollen Jahre vor dem Abitur, in denen die Lernenden oft große Fortschritte machen, verloren bzw. wird die Relevanz des Deutschunterrichts in der Wahrnehmung der Lernenden durch das auf die ersten beiden Jahre beschränkte Angebot herabgestuft. Dies hat zur Folge, dass Studierende aus den umliegenden Regionen (z.B. Venetien), die ausschließlich in der Sekundarstufe II, jedoch fünf Jahre lang, Deutschunterricht hatten, oft mit gefestigteren Kompetenzen an die Universität kommen als so manche Studierende aus dem Trentino.

20 Einige Schulen, an denen das DSD angeboten wird, gehören dem Netzwerk der PASCH-Schulen an, das weltweit rund 2000 Schulen miteinander vernetzt, an denen Deutsch einen besonderen Stellenwert besitzt, u.a. das Sprachengymnasium Sophie Scholl in Trient. Die DSD-Prüfungen werden vom Auslandsschulwesen zentral entwickelt, vgl. https://www.auslandsschulwesen.de/DE/Deutsch-lernen/DSD/dsd_node.html. Für die PASCH-Schulen s. <https://www.pasch-net.de/de/index.html>.

21 Dabei muss hinzugefügt werden, dass die Schulen im Trentino im Vergleich zum Rest Italiens über einen höheren Grad an Autonomie verfügen. Jede Schule kann über die sogenannten „autonomen Stunden“ frei entscheiden (2-3 Stunden pro Jahr in der Sekundarstufe II), was sich unausweichlich auf das Sprachniveau der Schüler und Schülerinnen auswirkt.

22 Ich bedanke mich ganz herzlich bei Serena Bissolo für die wertvolle Unterstützung bei der Recherche und Auswertung der Daten.

23 Die restlichen zehn nicht-staatlichen Institute des Trentino konnten in die Analyse nicht miteinbezogen werden, da keine ausreichenden Daten verfügbar sind.

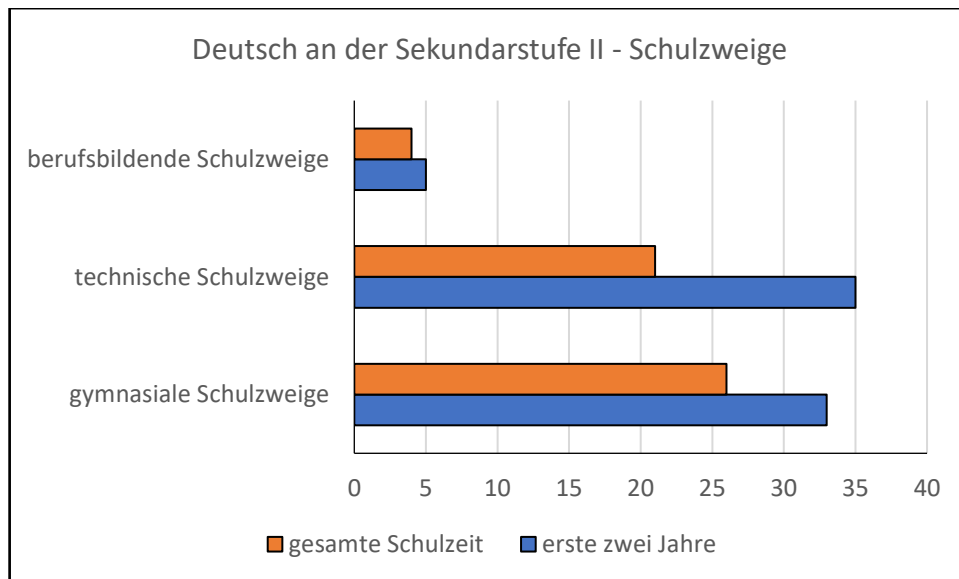


Abb. 1: Deutsch an der Sekundarstufe II

Aus der Analyse geht eine Heterogenität hinsichtlich der vorgesehenen Deutschstunden hervor (von durchschnittlich zwei bis über vier Wochenstunden an manchen Schulen mit durchgängigem Deutschunterricht), die sowohl mit dem Schulzweig als auch mit territorialen Faktoren zusammenzuhängen scheint. Insbesondere Schulen in Gebieten mit ausgeprägter touristischer Ausrichtung (wie etwa Riva del Garda) oder Schulen in an Südtirol angrenzenden Ortschaften neigen dazu, dem Deutschunterricht einen höheren Stellenwert einzuräumen.

Fokussiert man die Analyse auf jene Schulzweige, in denen Deutsch über den gesamten Ausbildungsweg hinweg vorgesehen ist, lassen sich einige signifikante Tendenzen erkennen. Im gymnasialen Bereich sticht das Sprachgymnasium durch die höchste Stundenzahl hervor, gefolgt von weiteren Bildungsgängen wie dem sozial-wirtschaftlichen Gymnasium und dem neuen Schwerpunkt „Made in Italy“ mit juristisch-wirtschaftlicher Ausbildung, in denen die deutsche Sprache ebenfalls eine wichtige Rolle einnimmt. Bei den Fachoberschulen ist Deutsch vor allem in Schulzweigen mit Schwerpunkt auf den Bereichen Tourismus und Marketing vertreten. Im Bereich der Berufsbildung weist schließlich der sozial-gesundheitliche Bildungsgang die stärkste Präsenz der deutschen Sprache auf, gefolgt vom Bereich Gastronomie.

Neben dem Abbruch des Deutschunterrichts, der im Trentino wie gesagt an vielen Schulen nach der 10. Klasse erfolgt, ist eine weitere Problematik jene der mangelnden Kontinuität zwischen den verschiedenen Stufen des Bildungssystems. Während durch die Organisation in Schulsprengel (sogenannte *Istituti comprensivi*) eine gewisse Kontinuität zwischen der Grund- und Mittelschule gewährleistet werden kann, entsteht mit dem Übergang in die Sekundarstufe II häufig ein Bruch. Viele Lehrkräfte berichten, dass mit dem Deutschunterricht fast wieder bei Null angefangen werden muss, wodurch wertvolle Erfahrungen und Kompetenzen, die durch eine intensive Sprachförderung sowie durch den CLIL-Unterricht in deutscher Sprache an der Grund- und Mittelschule erworben wurden, wieder verloren gehen. Bei einem heterogenen Niveau, u.a. bedingt durch einen Zuzug von Schülern und Schülerinnen aus anderen Regionen, fühlen sich die Lehrpersonen häufig gezwungen, auf die schwächeren Lernenden Rücksicht zu nehmen, weshalb die Deutschkenntnisse nicht kontinuierlich über mehrere Schulstufen hinweg aufgebaut werden können.

Insgesamt wird Deutsch im Trentino von vielen als schwierige, tendenziell unbeliebte Fremdsprache wahrgenommen, wie aus Gesprächen mit Lehrpersonen hervorgeht. Viele Schüler und Schülerinnen bevorzugen den Englischunterricht und erreichen im Englischen häufig höhere Kompetenzen als im Deutschen. Während die internationale Rolle des Englischen als *Lingua franca* unbestritten ist, sehen viele Familien keinen Nutzen im Deutschunterricht, sondern nehmen ihn ausschließlich als Zwang wahr. Im Trentino haben die Lernenden im Unterschied zu Südtirol, wo die italienischsprachige Bevölkerung mit Deutsch zumindest teilweise in Berührung kommt und aufgrund der für Stellen im öffentlichen Dienst verpflichtenden Zweisprachigkeitsprüfung²⁴ zumindest eine extrinsische Motivation²⁵ vorliegt, in der Regel keinen außerschulischen Kontakt zu Deutsch, wodurch der Nutzen des Deutschlernens immer wieder in Frage gestellt wird. Die lokale Politik, die dem Deutschunterricht seit jeher ambivalent gegenübersteht und nach dem Regierungswechsel den *Piano Trentino Trilingue* nicht offiziell bestätigt hat, sondern der Diskretion der einzelnen Schulen überlässt, unterstützt die Vision des Deutschen als schwierige Sprache, die nur von einigen wenigen Begeisterten mit wirklicher Freude gelernt wird. Dies führt dazu, dass die Deutschkompetenz trotz vieler Jahre Deutschunterricht bei vielen Schülern und Schülerinnen nicht den offiziellen Lernzielen entspricht (Ricci Garotti 2008). Zudem konzentriert sich der Deutschunterricht im Trentino in vielen Fällen auch heute noch zu stark auf die Vermittlung der Grammatik. Wie aus der Studie von Cosentino / Ricci Garotti / Salzmann (2025) hervorgeht, wirkt sich die Methodik entscheidend auf die Motivation der Lernenden aus. Ein stark grammatikorientierter Unterricht, der primär auf dem Lehrbuch basiert, geht in der Regel mit einem niedrigen Zufriedenheitsgrad der Lernenden einher. Ein interaktiv ausgerichteter Unterricht mit authentischen Materialien steigert dagegen die Motivation der Schüler und Schülerinnen. Die Motivation wirkt sich wiederum auf die Leistung der Lernenden aus, d.h. die Begeisterung für DaF ist direkt proportional zur Sprachkompetenz (Cosentino / Ricci Garotti / Salzmann 2025: 39-41). Es ist daher von großer Bedeutung, den authentischen Input und die Interaktion in der Fremdsprache zu erhöhen, damit ein möglichst natürlicher, impliziter Erwerbsprozess in Gange gesetzt werden kann, der stärker dem ungesteuerten Erst- und Zweitspracherwerb ähnelt (Ricci Garotti / Salzmann im Druck).

4. Die Situation des Deutschunterrichts an den Schulen

Um die Situation der Stellen für Deutschlehrkräfte an staatlichen Schulen der Sekundarstufe I (6. bis 8. Klasse, AD25²⁶) und II (9. bis 13. Klasse, AD24) im Trentino zu untersuchen, wurde die zuständige Schulbehörde der Provinz kontaktiert (*Servizio Istruzione*)²⁷. Die vom Schulamt zur Verfügung gestellten Daten betreffen den sogenannten *organico di diritto*, d.h. den geplanten Stellenumfang, der dem realen Bedarf des Deutschunterrichts entspricht und aufgrund der Einschreibungen der Lernenden einer Schule zugewiesen wird, und die sogenannten *titolari* (Stelleninhaber und -inhaberinnen) oder *organico di fatto*, d.h. die tatsächlich vorhandene Personalbesetzung

24 Vgl. <https://zweisprachigkeitspruefungen.provinz.bz.it/de/home>.

25 Für die Motivation zum Deutschlernen s. Riemer (2019).

26 Die offiziellen Bezeichnungen für die beiden Qualifikationsprofile lauten: *Seconda lingua comunitaria nella scuola secondaria di I grado – Tedesco* (AD25, d.h. Deutsch an der Sekundarstufe I) und *Lingua e cultura tedesca negli istituti di istruzione secondaria di II grado* (AD24, d.h. Deutsch an der Sekundarstufe II).

27 Vgl. <https://www.provincia.tn.it/Amministrazione/Strutture-organizzative/Servizio-istruzione>.

an Schulen. Insbesondere soll im Folgenden die Entwicklung der festen Stellen, der sogenannten „cattedre“, im Erhebungszeitraum 2018-2023 nachgezeichnet und zum vorhandenen Bedarf in Beziehung gesetzt werden.²⁸

Wie Tabelle 1 veranschaulicht, unterliegt die Zahl der Stellen an der Sekundarstufe I kleinen Schwankungen, wobei insgesamt im Vergleich zum ersten Schuljahr des Erhebungszeitraums eine Zunahme von 115 Stellen auf 129 (+ 12%) zu verzeichnen ist. Dies hängt mit der Tatsache zusammen, dass der Deutschunterricht, wie im vorherigen Kapitel ausgeführt, an allen Schulen dieser Schulstufe obligatorisch ist. Der Bedarf an Deutschlehrern und -lehrerinnen liegt dabei deutlich über den tatsächlich besetzten Stellen. So belief sich die Zahl der Lehramtsstellen im Jahr 2018/19 auf 115, der eigentliche Bedarf wurde auf 133 berechnet. Im letzten Jahr des Erhebungszeitraums finden wir 129 besetzte Stellen vs. 139 Stellen, die zur Verfügung gestanden hätten. Dies bedeutet, dass im Trentino regelmäßig ein kleiner Prozentsatz der Stellen nicht besetzt wird, weil es entweder keine Lehrkräfte gibt, die die Voraussetzungen für eine feste Anstellung mitbringen, oder weil die Lehrperson die Stelle aus privaten Gründen nicht antritt. Diese Stunden werden mitunter von Supplenten und Supplentinnen ohne spezifische Qualifizierungen gedeckt.

	2018/19	2019/20	2020/21	2021/22	2022/23	
Geplanter Stellenumfang	133	132	135	138	139	+4,5%
Tatsächliche Personalbesetzung	115	121	120	125	129	+12%

Tab. 1: Deutschstellen an der Sekundarstufe I

An der Sekundarstufe II gestaltet sich die Situation ähnlich, wenn auch nicht ganz so positiv (s. Tab. 2). Nach einer anfänglichen Zunahme gab es in den Jahren 2020/21 und 2021/22 einen leichten Rückgang von 104 auf 101 bzw. 100 Stellen, zuletzt wieder eine Zunahme auf 103 Stellen im letzten Jahr des Erhebungszeitraums, was bedeutet, dass die Zahl der Stellen im Erhebungszeitraum relativ stabil ist (+1%). Die Stellenzahl an der Sekundarstufe II ist insgesamt etwas geringer, was sich daraus erklärt, dass der Deutschunterricht, wie im vorherigen Abschnitt ausgeführt, nach den ersten beiden Jahren der Sekundarstufe II nicht mehr obligatorisch ist, weshalb Deutsch in vielen Schulzweigen nicht angeboten bzw. von den Schülern und Schülerinnen abgewählt wird. Auch an der Sekundarstufe II gibt es eine Differenz von 8 bis 12 Stellen zwischen dem vorgesehenen Bedarf und der tatsächlichen Personalbesetzung.

Wie auch die vorhandenen Daten bestätigen, ist die Situation der Deutschstellen an den Trentiner Schulen durch die gesetzliche Verankerung des Deutschunterrichts auf provinzieller Ebene im Vergleich zu anderen Regionen durchwegs positiv. Der hohe Bedarf an Lehrkräften führt u.a. dazu, dass das Interesse an dem Lehrberuf groß ist – und dies trotz der nicht besonders großzügigen staatlichen Gehälter und des tendenziell nicht sehr hohen sozialen Prestiges. Außerdem zieht das Trentino viele (angehende) Lehrpersonen aus anderen Regionen Italiens an, die sich erhoffen, aufgrund

²⁸ Die Deutschlehrkräfte sind im Trentino in der Regel italienischer Muttersprache. An den Sprachengymnasien gibt es zusätzlich eine Lektorin bzw. einen Lektor für Konversationsstunden, die/der normalerweise deutscher Muttersprache ist. Diese Stellen werden in der folgenden Statistik nicht erfasst.

der vergleichsmäßig hohen Stellenzahl im Trentino früher als anderswo eine feste Anstellung zu bekommen.

	2018/19	2019/20	2020/21	2021/22	2022/23	
Geplanter Stellenumfang	110	111	111	112	115	+4,5%
Tatsächliche Personalbesetzung	102	104	101	100	103	+ 1%

Tab. 2: Deutschstellen an der Sekundarstufe II

Der Ausbildung qualifizierter DaF-Lehrkräfte kommt vor diesem Hintergrund eine herausragende Bedeutung zu.²⁹ Dabei muss hinzugefügt werden, dass es in Italien anders als im deutschsprachigen Raum kein direktes Lehramtsstudium gibt. Nach dem Masterstudium hat man die Möglichkeit, sich für den sogenannten „percorso abilitante“ (60 CFU) zu bewerben, der ca. ein Studienjahr in Anspruch nimmt und nach dessen Abschluss man zum Deutschlehrer bzw. zur Deutschlehrerin für die Sekundarstufe I und II ernannt wird. Das relativ neue Modell dieser Lehrerbildung, das vom italienischen Bildungsministerium (MIM, *Ministero dell’Istruzione e del Merito*) koordiniert und durch das Dekret der Premierministerin (DPCM vom 4. August 2023) geregelt wird, wird seit dem Studienjahr 2023/24 auch an der Universität Trient angeboten.³⁰ Im Rahmen dieser spezifischen Ausbildung für den Deutsch-als-Fremdsprache-Unterricht, die Seminare der allgemeinen Didaktik, der spezifischen DaF-Didaktik sowie ein Praktikum an der Schule vorsieht, wird versucht, die angehenden Lehrkräfte von der traditionellen Grammatikorientierung sowie der Lehrbuchfixierung wegzuführen und sie auf einen zeitgemäßen Fremdsprachenunterricht vorzubereiten, der Prinzipien wie die Lernendenzentrierung, eine kommunikative und handlungsorientierte Ausrichtung, die Förderung kultureller und sprachlicher Bewusstheit sowie den Einsatz authentischer bzw. digitaler Medien fördert (s. dazu u.a. die Beiträge in Burwitz-Melzer et al. 2016). Das Interesse an der Ausbildung ist – vermutlich aufgrund der hohen Stellenzahl an den Sekundarschulen des Trentino – bisher sehr hoch und die Zahl der Bewerbungen für Deutsch liegt nur knapp unter jenen für Englisch.

5. Die Situation an der Universität

Die Universität Trient (It. *Università degli Studi di Trento*) ist eine relativ junge staatliche Universität, die im Jahre 1962 gegründet wurde. Am Department für Geisteswissenschaften (It. *Dipartimento di Lettere e Filosofia*) wird ein Bachelorstudiengang in Fremdsprachen angeboten („Lingue moderne“), der in zwei Studienrichtungen unterteilt ist, ein stärker literarisch ausgerichteter (LLT = „Letterature, lingue e traduzione“) und ein Studiengang mit Fokus auf der Kommunikation im Tourismusbereich und in Unternehmen (LITI = „Lingue per l’intermediazione turistica e d’impresa“). Deutsch wird neben den Sprachen Englisch, Französisch, Spanisch (und Russisch für den Tourismuszweig) angeboten.³¹ Alle Studierenden müssen zwei Fremdsprachen wählen, wobei sie für jede Sprache Prüfungen in der jeweiligen Sprach- und Literaturwissen-

29 Zu den weltweiten Herausforderungen der Ausbildung von Deutschlehrpersonen s. Riemer (2025).

30 Vgl. <https://formazioneinsegnanti.unitn.it/1579/percorsi-formativi-abilitanti-60-cfu>.

31 Vgl. <https://corsi.unitn.it/it/lingue-moderne>.

schaft ablegen.³² Neben den theoretisch fundierten Kursen der Sprach- und Literaturwissenschaft besuchen die Studierenden die sogenannten Sprachübungen („esercitazioni“), die vor allem auf das Erreichen der Niveaustufen nach dem GER abzielen.³³ Viele Studierende steigen an der Universität Trient bereits mit relativ guten Deutschkenntnissen ein, es ist aber auch möglich, das Deutschstudium ohne Vorkenntnisse zu beginnen.³⁴

Das Bachelorstudium in Fremdsprachen erhält auf nationaler Ebene stets hervorragende Bewertungen und landet in verschiedenen Rankings regelmäßig auf den ersten Plätzen. Auch internen Beobachtungen zufolge ist das Niveau der Absolventen und Absolventinnen an der Universität Trient, insbesondere in der Fremdsprache Deutsch, im Vergleich zu anderen Universitäten sehr hoch, wie in Bewerbungsgesprächen für die Masterstudiengänge immer wieder zu Tage tritt. Das hohe Sprachniveau ist u.a. dem Umstand geschuldet, dass der Unterricht der Deutschen Sprachwissenschaft ab dem 1. Studienjahr in der Fremdsprache erfolgt und sowohl Bachelor- als auch Masterarbeiten in der Fremdsprache verfasst werden. Zudem steht Trient im Jahr 2025/26 bei den mittelgroßen staatlichen Universitäten in der bekannten Untersuchung des Forschungsinstituts Censis, das jedes Jahr eine Bewertung der italienischen Universitäten vornimmt, an erster Stelle.³⁵ Durch den guten Ruf der Universität werden Studierende aus den umliegenden Regionen (in erster Linie Venetien, Lombardei), aber auch aus Mittel- und Süditalien nach Trient angezogen.

Als Fortführung des Bachelorstudiums werden zwei Masterstudiengänge in Fremdsprachen angeboten.³⁶ Der eine trägt den Titel „Letterature euroamericane, traduzione e critica letteraria“ und besitzt einen literarisch-philologischen Schwerpunkt. Viele Studierende möchten nach dem Abschluss in den Lehrberuf eintreten. Der im Studienjahr 2025/26 neu eingerichtete Studiengang in „Lingue moderne nel turismo e nella cooperazione internazionale“ zielt auf eine Ausbildung im Tourismussektor sowie im Bereich der internationalen Kooperation ab.³⁷

32 Dies entspricht der Unterteilung der italienischen Germanistik in zwei selbstständige akademische Disziplinen: *Letteratura tedesca* (GERM-01/B), d.h. deutsche Literaturwissenschaft, und *Lingua, traduzione e linguistica tedesca* (GERM-01/C), d.h. deutsche Sprachwissenschaft. Eine eigenständige Disziplin der DaF-Didaktik gibt es in Italien nicht, viele Dozenten und Dozentinnen der germanistischen Linguistik beschäftigen sich jedoch auch oder sogar überwiegend mit Fragen des DaF-Erwerbs und der universitären DaF-Didaktik. Zu aktuellen Entwicklungen in der italienischen Germanistik s. Carobbio / Roncoroni (2024).

33 Idealerweise sollte nach dem 1. Studienjahr das Niveau B1, nach dem zweiten Jahr B2 und mit Abschluss des Bachelors das C1-Niveau erreicht werden, wobei nur wenige Studierende nach dem dritten Jahr ein volles C1 besitzen.

34 Voraussetzung für die Immatrikulation in das BA-Studium ist ein Reifezeugnis sowie das positive Abschneiden bei einem standardisierten Eingangstest (TOLC-SU), in dem u.a. die Italienischkenntnisse, das logische Denken und das Englischniveau überprüft werden. Wird in einem Bereich die Mindestschwelle nicht erreicht, können sich die Interessierten dennoch einschreiben, müssen jedoch ein zusätzliches Bildungsangebot (OFA = *obblighi formativi aggiuntivi*) absolvieren. Der Bachelor in Fremdsprachen sieht eine begrenzte Anzahl an Studienplätzen vor (aktuell 226), die jedoch seit einigen Jahren aufgrund der sinkenden Einschreibungen nicht mehr erreicht wird.

35 Vgl. <https://www.censis.it/la-classifica-censis-delle-universita-italiane-edizione-2025-2026-2/>.

36 Der Zugang zum Masterstudium ist grundsätzlich nicht beschränkt. Erforderlich ist lediglich der Nachweis einer festgelegten Anzahl an im Bachelorstudium erworbenen ECTS-Punkte im Bereich der Sprach- und Literaturwissenschaft der gewählten Fremdsprachen. Das offiziell festgelegte Eingangsniveau liegt bei B2 bzw. C1, wird jedoch nicht formal überprüft.

37 Vgl. <https://www.lettere.unitn.it/295/corsi-di-laurea-magistrale>.

Zusätzlich werden am Sprachenzentrum der Universität (Centro Linguistico di Ateneo – CLA)³⁸ Deutschkurse für Studierende aller Studienrichtungen auf den Niveaustufen A1 bis B2 (selten C1) angeboten. Am Sprachenzentrum arbeiten sechs Sprachexpertinnen für Deutsch (früher auch als „Lektorinnen“ bezeichnet), die alle Kompetenzen auf muttersprachlichem Niveau aufweisen und zusätzlich im Rahmen der Sprachübungen Unterricht in den Bachelor- und Masterstudiengängen für Fremdsprachen halten.

Im Folgenden werden die Daten der Studierenden in germanistischen und nicht-germanistischen Studiengängen wiedergegeben. Die Zahlen beziehen sich auf diejenigen Studierenden, die jeweils im ersten Jahr eines Deutschkurses im Bachelor- oder im Masterstudiengang eingeschrieben waren.³⁹

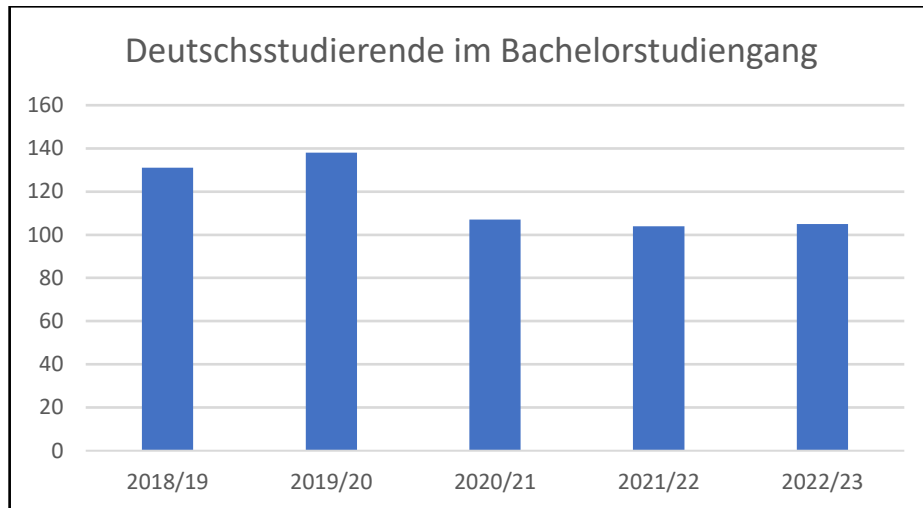


Abb. 2: Eingeschriebene im ersten Jahr des Bachelorstudiums

Abb. 2 zeigt einen leichten Rückgang der Studierenden von 131 im Studienjahr 2018/19 auf 104 bzw. 105 in den letzten beiden Jahren des Erhebungszeitraums, was einem Minus von 20% entspricht. Wie die jüngsten, nur inoffiziell vorliegenden Daten zum aktuellen Studienjahr 2025/26 belegen, hat sich der Negativtrend in den letzten beiden Jahren sogar noch beschleunigt, womit die Studierendenzahlen im Bachelorstudium einen historischen Tiefstwert (rund 50) erreicht und sich in nur drei Jahren (2022/23 bis 2025/26) halbiert haben. Deutsch war an der Universität Trient über viele Jahre hinweg stets nach Englisch die Sprache mit den meisten Studierenden, in den letzten Jahren wurde Deutsch jedoch von Spanisch überholt, das zusehends an Beliebtheit gewinnt. Dabei muss hinzugefügt werden, dass durch den demographischen Rückgang in Italien die Studierendenzahlen insgesamt sinken, was u.a. auch das Fremdsprachenstudium in Englisch und andere Studiengänge betrifft. Trotzdem wirkt der Rückgang bei Deutsch besonderen Grund zur Sorge auf.

Nimmt man die Zahlen der beiden Studienrichtungen auseinander, zeigt sich, dass der Rückgang vor allem den Tourismus- und Wirtschaftszweig betrifft (Abb. 3). Obwohl die Zahlen geringfügigen Schwankungen unterliegen, geht aus der Datenerhebung ein Rückgang von über 20 Studierenden hervor (von 93 bzw. 94 auf 70, d.h. -25%). Dies lässt darauf schließen, dass insbesondere das berufsspezifische Studienangebot, das über Jahre hinweg große Zahlen an Studierenden anzog, an Attraktivität verloren hat

38 Vgl. <https://www.cla.unitn.it/663/lingua-tedesca>.

39 Die Daten wurden von den zuständigen Abteilungen der *Università di Trento* zur Verfügung gestellt.

und einer Revision bedürfte, um neue Impulse und aktuelle Thematiken in den Studienplan einfließen zu lassen.

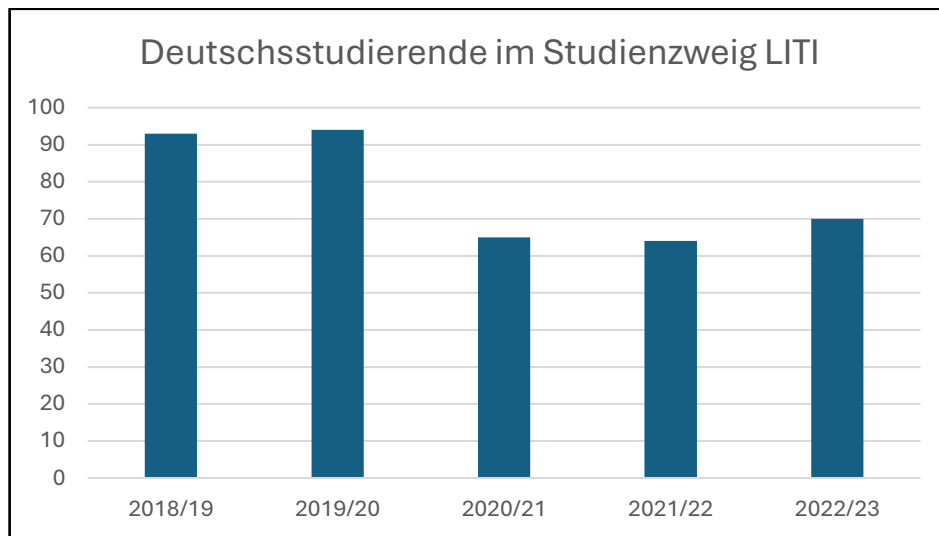


Abb. 3: Eingeschriebene im ersten Jahr des Studiengangs LITI

Bei den Masterstudiengängen gestaltet sich die Situation ähnlich (Abb. 4). Im fünfjährigen Erhebungszeitraum wurde ein Rückgang von über -50% beobachtet (von 63 auf 30 Studierende), wobei hier vor allem der alte Studiengang mit Schwerpunkt Tourismus und Wirtschaft betroffen ist. Dieser wurde in der Zwischenzeit durch einen neuen Masterstudiengang (s. oben) ersetzt, der hohe Fremdsprachenkenntnisse mit grundlegenden Kompetenzen im geographischen, politischen und wirtschaftlichen Bereich verbinden soll.

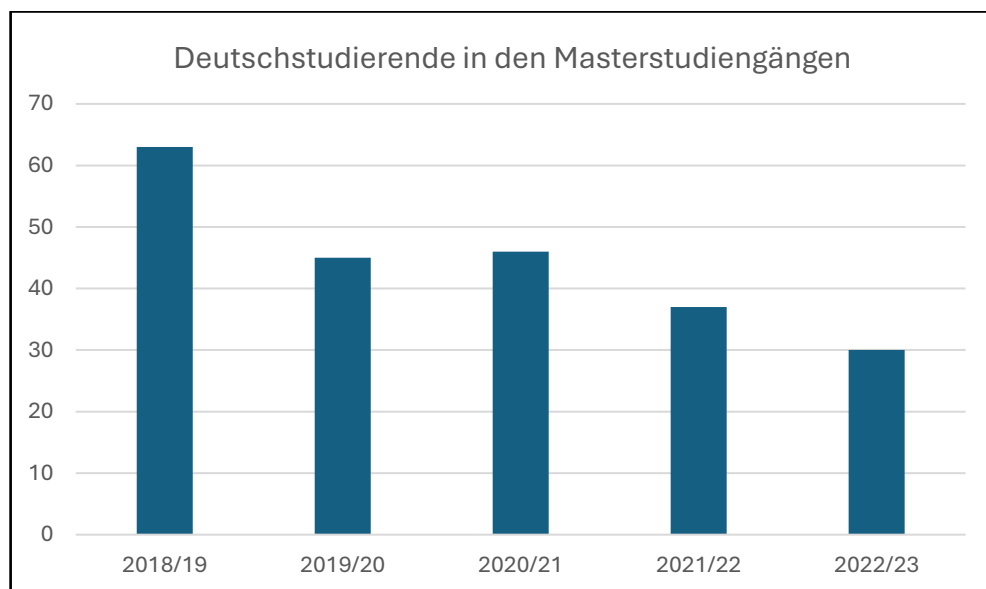


Abb. 4: Eingeschriebene im ersten Jahr der Masterstudiengänge

Durch das überarbeitete Studienangebot sollen wieder mehr Studierende, auch von anderen Universitäten, angezogen werden. Der neue Masterstudiengang läuft dieses Jahr an und es scheint sich – zumindest vorläufig – ein leichter Aufwärtstrend einzustellen. Der eher literarisch ausgerichtete Studiengang im Bachelor sowie der

Masterstudiengang mit Schwerpunkt Literatur hatten in der Vergangenheit immer deutlich niedrigere Zahlen als die stärker berufsorientierten Studiengänge. Der Rückgang fällt dort weniger stark ins Gewicht, woraus man schließen könnte, dass das Interesse am Literaturstudium sowie am Lehrerberuf, der für viele Absolventen und Absolventinnen das erklärte Berufsziel darstellt, zwar insgesamt nicht sehr hoch ist, aber in den Jahren stabil bleibt.

Stark rückläufig sind die Daten auch bei den vom Sprachenzentrum angebotenen Deutschkursen (Abb. 5), die – meist auf freiwilliger Basis – von Studierenden nicht-sprachwissenschaftlicher Studienrichtungen besucht werden, mit dem Ziel, eine Zusatzqualifikation für den Arbeitsmarkt zu erlangen. Viele von ihnen legen die vom Sprachenzentrum angebotenen Prüfungen ab, insbesondere auf den Niveaustufen B1 und B2, damit sie die Sprachkenntnisse nach Abschluss des Studiums bei Bewerbungen nachweisen können. Darüber hinaus werden die Kurse am Sprachenzentrum, insbesondere in den Sommermonaten sowie in der vorlesungsfreien Zeit, auch von Studierenden der Germanistik besucht, deren Kenntnisse unter dem für ihr aktuelles Studienjahr vorgesehenen Niveau liegen und die daher Aufholbedarf haben.

Insgesamt zeigt sich, dass vor allem Kurse auf den niedrigen Niveaustufen angeboten werden, was darauf schließen lässt, dass nur wenige Studierende die Motivation besitzen, eine höhere Sprachkompetenz im Deutschen zu erreichen. Die Zahl der Studierenden in den B2-Kursen war im Erhebungszeitraum immer gering, wobei auch hier die Tendenz fallend ist. Die Zahl der Kurse ist zwischen 2018 und 2023 ebenfalls von 27 auf 18 zurückgegangen, wobei der Negativtrend auch hier vor allem die Niveaustufen A1 und B1 betrifft. Dieser Trend könnte in Zukunft eine besorgniserregende Einbuße an Verdienstmöglichkeiten für die am Sprachenzentrum angestellten Lektorinnen zur Folge haben.

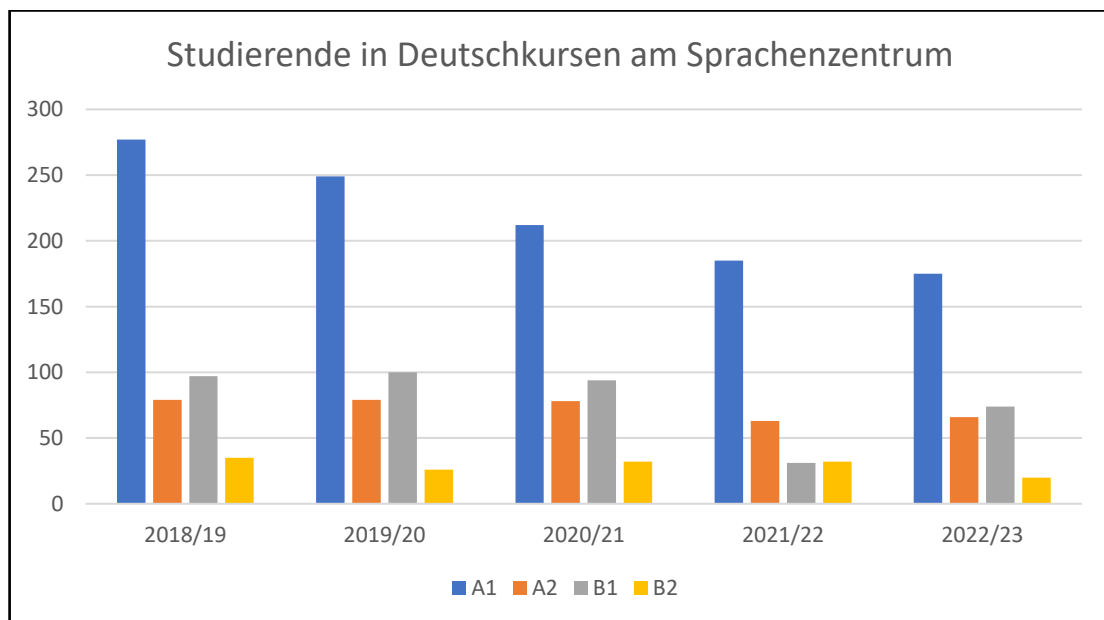


Abb. 5: Eingeschriebene in nicht-sprachwissenschaftlichen Deutschkursen

6. Abschließende Bemerkungen

Wie aus dem vorliegenden Beitrag hervorgeht, sind die Zahlen der Lehramtsstellen für Deutsch an der Sekundarstufe I und II im Trentino im Erhebungszeitraum 2018-2023 stabil bzw. weisen sogar einen leichten Anstieg auf. Dies hängt damit zusammen, dass der Deutschunterricht bis zur 2. Klasse der Sekundarstufe II verpflichtend ist. Aus diesem Umstand resultiert ein relativ großes Interesse am Lehrberuf sowie an der spezifischen Ausbildung für DaF-Lehrkräfte, die an der Universität Trient angeboten wird. Eine weitere Folge des großen Bedarfs an Deutschlehrenden im Trentino ist die nicht zu unterschätzende Zahl an vakanten Stellen an der Schule, deren Stunden oft von Supplenten und Supplentinnen ohne jegliche Ausbildung übernommen werden, was aufgrund der tendenziell geringen Motivation der Lernenden für Deutsch nicht unproblematisch ist.

Hinsichtlich der Daten zu den Deutsch-Studierenden an der Universität zeigt sich ein eher tristes Bild. Die Universität Trient stellt zwar auf nationaler Ebene zweifellos eine Exzellenz im Bereich des Fremdsprachenstudiums, insbesondere für Deutsch, dar. Trotzdem verzeichnen die Bachelor- und Masterstudiengänge in Fremdsprachen einen besorgniserregenden Rückgang an Deutsch-Studierenden, was auch für die am Sprachenzentrum angebotenen Deutschkurse für Studierende anderer Studienrichtungen gilt. In Trient war Deutsch jahrzehntelang die zweite Fremdsprache nach Englisch, in den letzten Jahren wurde Deutsch jedoch von Spanisch überholt. Die Tatsache, dass Deutsch im Trentino in mehr als der Hälfte der Schulen nur in den ersten beiden Jahren der Sekundarstufe II unterrichtet wird und der schulische Deutschunterricht auch in anderen Regionen rückläufig ist, könnte einer der Faktoren sein, der sich negativ auf die Einschreibungen an der Universität auswirkt. Darüber hinaus muss man sich die Frage stellen, woher die zukünftigen DaF-Lehrkräfte kommen sollen, wenn die Zahl der Studierenden kontinuierlich sinkt. Diese Ergebnisse rufen nach einer tiefgreifenderen Reflexion und Analyse des Studienangebots einerseits sowie sprachpolitischer Entscheidungen auf regionaler und nationaler Ebene andererseits. Außerdem sollten mittels Umfragen sowohl der Zufriedenheitsgrad der Studierenden mit dem aktuellen Studienprogramm erhoben als auch die Beweggründe untersucht werden, die sie dazu veranlassen, nach der Schule Deutsch oder eben eine andere Fremdsprache zu studieren. Davon ausgehend könnten mögliche Initiativen entworfen werden, um Deutsch, u.a. durch eine stärkere Berufsorientierung und durch den Einbezug sprachlich-digitaler Kompetenzen wie der KI-Literacy (s. aktuell Cosentino / Sorrentino / Salzmann 2026), wieder attraktiver zu machen.

Auf regionaler Ebene könnte das Trentino als Grenzgebiet zum deutschsprachigen Raum ein europäisches Modell der sprachlichen und kulturellen Vielfalt darstellen, tut dies jedoch nur zum Teil. Einerseits hält die Politik an der gesetzlichen Verankerung des Deutschunterrichts – zumindest vorläufig – fest, wodurch die Stellen für Deutschlehrer und -lehrerinnen an der Schule gerettet sind. Diese Entscheidung hat wohl regionalpolitische Gründe, denn durch die Verbindung zu Südtirol, durch den Minderheitenschutz und nicht zuletzt durch den verpflichtenden Deutschunterricht rechtfertigt die Provinz Trient auf nationaler Ebene ihre Autonomie vom Rest Italiens, die dem Gebiet zweifellos politische und wirtschaftliche Vorteile bringt. Andererseits steht die halbherzige Politik der Provinz hinsichtlich des Deutschunterrichts und der Umsetzung des *Piano Trentino Trilingue* im Widerspruch dazu, dass Deutschland und Österreich die wichtigsten Handelspartner des Trentino sind und die Mehrheit der ausländischen Touristen aus dem deutschsprachigen Raum kommt, weshalb fundierte Deutschkompe-

tenzen die Berufschancen zweifellos verbessern. Mit aktuellen sprachpolitischen Entscheidungen trägt die Politik dazu bei, dass die deutsche Sprache von weiten Teilen der Bevölkerung eben *nicht* als ein charakterisierendes Element des Gebietes wahrgenommen wird, wie es aufgrund der geographischen Nähe und der historischen Verbindung zum deutschsprachigen Raum, einschließlich des benachbarten Südtirols, auf der Hand läge (s. dazu auch den Zeitungsartikel von Ricci Garotti aus dem Jahr 2023, wiedergegeben in Salzmänn / Bidese / Rosi 2026: 33-34).

Literaturverzeichnis

- Antonelli, Q. (2015): Sull'insegnamento delle lingue in Trentino. In: Covi, L. / Campreggher, S. (Hrsg.): Le lingue e il loro insegnamento in Trentino, Excursus storico sull'insegnamento delle lingue in Trentino. Rovereto, 13-31; <https://www.iprase.tn.it/documents/20178/264352/Le+lingue+e+il+loro+insegnamento+in+Trentino.+Rapporto+provinciale/0a3f4330-692b-4c17-b63a-fdd15ac84b24> [23.3.2026].
- Baggio, S. (2015): Il Trentino delle molte lingue. In: Astori, D. (Hrsg.): Giovanni Peterlongo, l'uomo, il politico, l'esperantista. Centro Stampa e Duplicazioni della Regione Autonoma Trentino-Alto Adige, 15-51.
- Bauer, K. / Lindemann, B. (2025): Zwischen Anspruch und Wirklichkeit: Die sinkende Nachfrage nach Deutsch als Fremdsprache in Dänemark und Norwegen. In: Linguistik Online 139 (7), 57-84.
- Bidese, E. (2004): Die Zimbern und ihre Sprache: Geographische, historische und sprachwissenschaftlich relevante Aspekte. In: Stolz, T. (Hrsg.): „Alte“ Sprachen. Beiträge zum Bremer Kolloquium über „Alte Sprachen und Sprachstufen“ (Bremen, Sommersemester 2003). Bochum, 3-42.
- Buffagni C. (2019): L'apprendimento del tedesco da parte di studenti italiani; www.treccani.it/magazine/lingua_italiana/articoli/scritto_e_parlato/tedesco.html [31.1.2026].
- Burwitz-Melzer, E. / Mehlhorn, G. / Riemer, C. / Bausch, K.-R. / Krumm, H.-J. (Hrsg.) (2016): Handbuch Fremdsprachenunterricht. Wien.
- Carobbio, G. / Roncoroni, T. (2024): Deutsch als Fach- und Fremdsprache in Italien. In: Szurawitzki, M. / Wolf-Farré, P. (Hrsg.): Handbuch Deutsch als Fach- und Fremdsprache. Ein aktuelles Handbuch zeitgenössischer Forschung. Berlin, 779-794.
- Cosentino, G. / Ricci Garotti, F. / Salzmänn, K. (2025): Verschiedene Einflussfaktoren auf die sprachliche Korrektheit in DaF. In: Missaglia, F. / Ricci Garotti, F. (Hrsg.): Deutsch als Fremdsprache in Italien. Gegenwärtige Tendenzen und Zukunftsperspektiven. Wien, 13-46.
- Cosentino, G. / Sorrentino, D. / Salzmänn, K. (2026): KI-gestützte Textproduktion im universitären DaF-Bereich. Eine empirische Untersuchung mit italienischsprachigen Lernenden der Mittelstufe. In: Beiträge zur Fremdsprachenvermittlung 70, 6-39.
- Covi, L. / Campreggher, S. (2015): Verso un Trentino trilingue partendo dalle scuole. In: Covi, L. / Campreggher, S. (Hrsg.): Le lingue e il loro insegnamento in Trentino, Excursus storico sull'insegnamento delle lingue in Trentino. Rovereto, 116-132; <https://www.iprase.tn.it/documents/20178/264352/Le+lingue+e+il+loro+insegnamento+in+Trentino.+Rapporto+provinciale/0a3f4330-692b-4c17-b63a-fdd15ac84b24> [23.3.2026].
- Covi, L. / Turri, M. (2015): L'insegnamento delle lingue comunitarie in Trentino dagli anni '60 fino a prima dell'introduzione del Piano Trentino Trilingue. In: Covi, L. / Campreggher, S. (Hrsg.): Le lingue e il loro insegnamento in Trentino, Excursus storico sull'insegnamento delle lingue in Trentino. Rovereto, 33-47; <https://www.iprase.tn.it/documents/20178/264352/Le+lingue+e+il+loro+insegnamento+in+Trentino.+Rapporto+provinciale/0a3f4330-692b-4c17-b63a-fdd15ac84b24> [23.3.2026].
- D'Angelo, M. (2026): Un approccio nuovo per la didattica di una lingua antica. Il progetto pilota *Intercomprendiamo: English, Deutsch, Zimbarzung*. In: Salzmänn, K. / Bidese, E. / Rosi, F. (Hrsg.): Chance Mehrsprachigkeit – Linguistische und sprachenpolitische Perspektiven auf die Minderheitensprachen und das Deutsche als Fremdsprache in Italien. Berlin u.a., 195-210.

- Dobstadt, M. / Hägi-Mead, S. / Müller, B. / Schweiger, H. (2025): „Deutsch als Sprache(n): DaS statt DaF/DaZ/DaE?“ Überlegungen im Anschluss an eine interuniversitäre Ringvorlesung. In: Deutsch als Fremdsprache 62 (3), 165-176.
- Foschi Albert, M. / Hepp, M. (2026): Fachbezeichnungen und Forschungsgegenstände: zur Debatte DaS statt DaE, DaZ, DaF aus italienischer Sicht. In: Deutsch als Fremdsprache 63 (1), 47–52.
- Hepp, M. / Salzmann, K. (Hrsg.) (2020): Sprachvergleich in der mehrsprachig orientierten DaF-Didaktik: Theorie und Praxis. Roma.
- Hufeisen, B. (1991): Englisch als erste und Deutsch als zweite Fremdsprache. Frankfurt/M.
- Hufeisen, B. (2011): Gesamtsprachencurriculum: Überlegungen zu einem prototypischen Modell. In: Baur, R. / Hufeisen, B. (Hrsg.) (2011): „Vieles ist sehr ähnlich.“ – Individuelle und gesellschaftliche Mehrsprachigkeit als bildungspolitische Aufgabe. Baltmannsweiler, 265-282.
- Moraldo, S. (2017): Deutsch in Italien. Perspektiven und Herausforderungen einer Fremdsprache. In: Moraldo, S. (Hrsg.): Die deutsche Sprache in Italien – Zwischen Europäisierung und Globalisierung. Frankfurt/M. u.a., 7-17.
- Ricci Garotti, F. (2008): Warum so wenige Kompetenzen nach so vielen Jahren Deutsch? In: Zeitschrift für interkulturellen Fremdsprachenunterricht 13, 1-15.
- Ricci Garotti, F. (2017): Soll der bilinguale Unterricht nur auf Englisch sein? Stellung der deutschen Sprache im CLIL-Unterricht an italienischen Schulen. In Moraldo, S. (Hrsg.): Die deutsche Sprache in Italien – Zwischen Europäisierung und Globalisierung. Frankfurt/M. u.a., 115-139.
- Ricci Garotti, F. (2023): An ecology of multilingualism in schools: the Mòcheno language project in Trentino. In: Fusco, F. / Marcato, C. / Oniga, R. (Hrsg.): Proceedings of the Third International Colloquium on Plurilingualism. Udine, 43-55.
- Ricci Garotti, F. / Salzmann, K. (im Druck): DaF und DaZ: Wo liegt der Unterschied? Eine kritische Betrachtung am Beispiel der Region Trentino-Alto Adige/Südtirol. In: Deutsch als Fremdsprache 63 (2), 100-105.
- Riemer, C. (2011): Warum Deutsch noch gelernt wird – Motivationsforschung und Deutsch als Fremdsprache. In: Barkowski, H. / Demmig, S. / Funk, H. / Würz, U. (Hrsg.): Entwicklungen in der Auslandsgermanistik und Deutsch als Fremd- und Zweitsprache. Hohengehren, 327-340.
- Riemer, C. (2019): Stärkung der Motivation zum Deutschlernen. In: Ammon, U. / Schmidt, G. (Hrsg.): Förderung der deutschen Sprache weltweit. Vorschläge, Ansätze und Konzepte. Berlin, Boston, 365-379.
- Riemer, C. (2025): Relevanz und Dimensionen forschungsmethodischer Ausbildung im Fach Deutsch als Fremdsprache und in der internationalen Germanistik. In: Linguistik online 139 (7), 13-27.
- Rowley, A. (2026): Der Bau der neuen Schulen in Florutz im Lichte der Gemeindeprotokolle 1901-1917. In: Salzmann, K. / Bidese, E. / Rosi, F. (Hrsg.): Chance Mehrsprachigkeit – Linguistische und sprachenpolitische Perspektiven auf die Minderheitensprachen und das Deutsche als Fremdsprache in Italien. Berlin u.a., 117-133.
- Salzmann, K. / Bidese, E. / Rosi, F. (2026): Aspekte der Mehrsprachigkeit im Trentino, in Italien und in Europa. In: Salzmann, K. / Bidese, E. / Rosi, F. (Hrsg.): Chance Mehrsprachigkeit – Linguistische und sprachenpolitische Perspektiven auf die Minderheitensprachen und das Deutsche als Fremdsprache in Italien. Berlin u.a., 9-35.